

TAGBLATT

Schneewehen, Frost und Eisbären: Andreas Züsts besonderes Gespür für Schnee und Eis zeigt sich in den über 300 Fotografien seines Künstlerbuchs

Der vor 20 Jahren verstorbene Künstler hat Eis und Schnee in all seinen Erscheinungsformen fotografiert. Er zeigt in seinen Bildern Schönheit und Vergänglichkeit. Seine Tochter Mara Züst hat nun eine Auswahl davon bei der Edition Patrick Frey herausgegeben.

Christina Genova

14.10.2020, 20.59 Uhr



Eisbär am Strand, in die Sonne blinzelnd.

PD/Andreas Züst

«Frazil» heisst der Eisbrei, dessen Platten zu Schollen gefrieren. «Maniilaq» sind Eisbuckel und «Hiku» bedeutet in der Sprache der Inuit Grönlands Festeis. Nachzulesen ist das in Peter Hoegs 1992 erschienenem Bestseller «Fräulein

Smillas Gespür für Schnee», der auch verfilmt wurde.

Auch der Künstler Andreas Züst hatte einen besonderen Sinn für Schnee und Eis und war ganz allgemein fasziniert von Naturphänomenen. Im Nachlass des vor 20 Jahren im Alter von nur 54 Jahren Verstorbenen fanden sich rund 800 Aufnahmen von unterschiedlichen Eis- und Schneephänomenen.

Bananen für den hohen Norden

Züsts Tochter Mara hat nun über 300 Bilder in der Publikation «Pursuit of Wonders» zusammengestellt, die in der Edition Patrick Frey erschienen ist. Ergänzt wird sie mit drei Texten in englischer Sprache. Darunter ist auch ein Beitrag des Ostschweizer Filmemachers Peter Mettler, der mit dem Künstler befreundet war. Er schreibt: «Ich glaube, Züsts Faszination für Eis- und Wetterphänomene hat damit zu tun, dass es ihn begeisterte, wie das eine das andere beeinflusste.»



Eisberg im gleissenden Sonnenlicht.

PD/Andreas Züst

Fotografien und Malereien Züsts sind ausserdem noch bis am 22. November im Kunstmuseum Luzern ausgestellt. Auch Objekte und Bücher, die er zu den Themen «Eis» und «Polarregion» sammelte, sind dort zu sehen. Die Bücher sind Leihgaben aus dem Alpenhof in Oberegg, wo Züsts Bibliothek untergebracht ist. Er selber war Bürger von Walzenhausen. Grundlage für das Buch sind sechs Diakarusselle, die Züst mit «Eis» und «Ice, Pursuit of Wonders» angeschrieben hat. Die jüngsten Fotos entstanden in den frühen 1990-er Jahren, die ältesten 1974, als Züst Forschungsassistent für Klimatologie und Glaziologie an der ETH Zürich war. Er forschte mehrere Monate bei Thule in Grönland und nahm dort unter anderem Eiskernbohrungen vor.

Eiskristalle, spitz wie Nadeln



Züst fotografierte auch Bauten, mit welchen die Menschen der lebensfeindlichen Umwelt trotzen: hier eine vereiste, vom Vollmond beleuchtete Forschungsstation.

PD/Andreas Züst

Auch Fotos von Aufenthalten in Kanada, Island und Norwegen sind im Buch

enthalten, ausserdem Aufnahmen aus dem Zürcher Oberland, wo Züst lebte. Doch stellen die Fotos aus Grönland laut Mara Züst das Herz des Buches dar. Züst fotografierte dort nicht nur Eis und Schnee, sondern auch Bauten, mit welchen die Menschen der lebensfeindlichen Umwelt trotzen: schneeverwehte Landebahnen für Flugzeuge, eine vereiste, vom Vollmond beleuchtete Forschungsstation, oder ein mit haltbaren Waren aber auch Bananen bestücktes Lebensmittelgeschäft. Auch Tiere, einen Schneehasen oder einen Eisbären, der an einem Strand in die Sonne blinzelt, hat der Künstler mit seiner Kleinbildkamera festgehalten.

Schneewehen.

PD/Andreas Züst

Auf den meisten Fotos ist aber Eis und Schnee in seinen mannigfachen Erscheinungsformen festgehalten. Eiskristalle, so spitz wie Nadeln, dann wieder verführerisch schimmernd wie Diamanten oder transparent wie Glas. Eisschollen, ein gefrorener Wasserfall, gleissend weisser Neuschnee. Die Kristallstrukturen erinnern an abstrakte Kunstwerke; sie leuchten je nach Lichteinfall und Tageszeit golden wie Bernstein, tiefblau oder grau, fast schwarz.

Die Schönheit ist in Züsts Bildern ebenso präsent wie die Vergänglichkeit. Denn der Klimawandel führt dazu, dass Schnee und Eis immer weniger werden. Und Eisbären könnten in weniger als 100 Jahren ausgestorben sein.

Mehr zum Thema

Andreas Züst: Pursuit of Wonders.
Edition Patrick Frey, 160 S.,
Fr. 60.–
PD

SERIE

Einmal auf den Mars und in die Eiszeit – in einer versteckten Bibliothek auf dem St.Anton

Wenn im Tal die Hitze plagt, lockt in Oberegg die Panoramaherberge Alpenhof. Wo man zwischen Ausserirdischenliteratur und Kunst gerne die Zeit vergisst.

abo+ Janina Gehrig 20.07.2020



Von «Andreas bis Züst» – eine Bibliothek geht auf Wanderschaft

Die Bibliothek von Künstler und Sammler Andreas Züst ist legendär. Davon kann man sich seit Samstag in Trogen selbst überzeugen. Die Sammlung darf nicht nur bestaunt, sondern auch angefasst und in die Hände genommen werden.

Daniel Thür 22.03.2010



Copyright © St.Galler Tagblatt. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt ist nicht gestattet.